

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.
Den 6ten Julius 1816.

Inhalt.

Die religiöse Ansicht des Todes. — An die Bewohner
der Stadt Halle und der nächst umliegenden Ortschaften. —
Verzeichniß der Gebornen &c. — 26 Bekanntmachungen.

Ihr Todten! — Euch tönt Klage nicht nach!
Jugendlich blähest du auf Gräbern,
Die du auf greisendem Scheitel
Traurig oft weisst, Blume des Ruhms!

Die religiöse Ansicht des Todes.

Alles Vergessen seiner Würde, alle schimpfliche Erniedrigung vor menschlicher Größe oder menschlicher Gewalt, entspringt zuletzt aus der Ueberschätzung des irdischen Lebens. Wen dieß das höchste Gut zu seyn dünkt, dem ist kein Preis zu hoch, und kein Opfer zu schwer, wodurch er es nicht erkaufen würde. Darum hat es sich auch jede echte Philosophie,

XVII. Jahrg. (27) phie,

phie, und namentlich die erhabene Philosophie des Christenthums zum Zweck gemacht, die Begriffe darüber zu berichtigen, und die schwache Anhänglichkeit des sinnlichen Menschen an das, was ihm jeder Zufall rauben und keine Macht der Erde auch nur für die nächsten Augenblicke verbürgen kann, zu besiegen.

Laut tadeln wir die, welche aus Wahl, oder der Nothwendigkeit weichend, zur Vertheidigung des Vaterlandes aufstehen, wenn sie nicht entschlossen sind lieber zu sterben, als überwunden zu werden.

• Schön und ehrenvoll ist's Sterben fürs Vaterland! —

Das, fordern wir von ihnen, soll ihre Losung an jedem Kampftage seyn, und sie mögen siegend oder besiegt fallen, so halten wir ihr Schicksal für beneidenswerther, als die Schmach der Unterjochten.

Soll denn diese Gesinnung nur das Eigenthum einer Klasse bleiben, die ohnehin nur unsre bürgerlichen Verhältnisse zu einer eignen gemacht haben, da die Natur jeden berufen hat, das Recht zu schützen und gegen Gewalt zu vertheidigen? Soll jedem andern, den Zufall, Geburt, Geld oder Fürsprache dieser Verbindlichkeit erließ, erlaubt seyn, sein Leben weit über den wahren Werth anzuschlagen? — Der Anlaß, es zu wagen, liegt allerdings den berufenen Kriegern am nächsten. Aber keiner sollte sich von dem losprechen, was überhaupt den Menschen ehret, indem es ihn über das Irdische erhebt; keiner sollte den höheren Sinn verleugnen, den in das Leben und Handeln überzutragen, er in jedem Verhältniß Gelegetheit finden kann.

Zu

Zu diesem Sinn führt die religiöse Ansicht des Todes. Möge die heilige Feyer zum Gedächtniß unsrer für das Vaterland gefallenen Brüder recht viele gelehrt haben, das, was uns alle erwartet, aus einem höheren Standpunkte zu betrachten.

Man irrt, wenn man es als letzten Zweck der Religion betrachtet, den Menschen in dem Sinn zur Verachtung des Todes zu bringen, daß er überhaupt gleichgültig werde gegen das Leben. Man kann einen sehr hohen Werth auf ein irdisches Gut setzen, ohne es deswegen für das höchste zu halten.

Daher ist die religiöse Ansicht des Todes nur einseitig, wenn man damit den Begriff einer geheimen Sehnsucht verbindet, früh einem Zustande entrückt zu werden, in dem man sich gerade für den jetzigen Augenblick nicht wohl befindet. Auch fordert die Religion nicht, daß der Mensch bloß in der Zukunft leben und darüber sein Geschäft in der Gegenwart vergessen soll. Sie will nur, daß er eben so gut zu sterben wisse, wenn der Tod die höhere Pflicht ist, als würdig zu leben, so lange das Leben noch einen wahren Werth hat.

Es liegt in der Natur, daß uns vor dem letzten Kampfe grauet, und viele der Entschlossensten und Heiligsten gestanden es frey, daß sie diesen natürlichen Schauer, der allen lebendigen Wesen gemein zu seyn scheint, in ihrer Empfindung nicht ganz zu besiegen vermöchten. Wenn denn nur die schwache sinnliche Natur nicht so viel Obergewalt gewinnt, daß man das Leben durch irgend etwas zu erkaufen fähig wird, das den Menschen erniedrigt! Daß uns nur der Wille und die Kraft nicht verlohren gehe,

2

uns

uns auch jetzt noch der Entehrung und der Schande, treffe sie den Einzelnen oder das Ganze, wenn kein andres Mittel übrig bleibt, durch den Tod zu entretten. Ohne die Verachtung des Todes, die in allen Zeiten große Seelen auszeichnet hat, wäre ganz ohnfehlbar vieles Vortreffliche längst untergegangen. Hätten sie sich einem kalten Vernünfteln, „daß es doch vergeblich sey, den feigen Menschengeschlecht zu helfen, und es aus seiner moralischen oder bürgerlichen Slavery zu retten,“ hingegeben; hätten so manche Väter und Mütter nicht die Ehre und die sittliche Würde ihrer Kinder lieber gehabt, als ihr Leben, — es stünde noch weit schlechter um den Glauben an alles, was Heilig und Ewig ist, und um das Vaterland.

Ueberhaupt geht das wahre Leben für jeden verlohren, der es sich oder den Seinen um schänden Preis erhalten will! Wenn man das Bewußtseyn innerer Erniedrigung in sich trägt, dann giebt es nur zwey Mittel, es noch länger ertragen zu können; entweder eine völlige Abstumpfung des moralischen Gefühls, eine kalte Gleichgültigkeit gegen die Verachtung aller besseren Menschen, oder den wilden Sinnentau mel, der doch nur eine kurze Zeit lang dauern kann.

Wie könnte man den beklagen, den ein würdiger Tod — und wäre es auch in der Blüthe seiner Jahre — einem solchen wahrhaft elenden Leben entrissen hat? Darum soll man nicht sowohl die, welche den Leiden dieser Zeit entgangen sind, selig preisen; — denn in diesen Leiden konnte sich ihr innerstes Wesen erhöhen und verherrlichen; — aber wohl sollte man selig nennen die Todten, die
im

im hohen Gefühl ihrer Pflicht die Welt überwunden und die Schrecken des Todes nicht geachtet haben, um mit einem reinen Bewußtseyn von hinnen zu scheiden.

N.

Chronik der Stadt Halle.

I.

An die

Bewohner der Stadt Halle

und

der nächst umliegenden Ortschaften.

Nicht ohne freudige Theilnahme haben gewiß viele von denen, welchen diese Anzeige gewidmet ist, vernommen, wie auswärts, und in den Städten unseres Vaterlandes, Männer aus allen Ständen zusammengetreten sind, und Bibelgesellschaften gegründet haben, deren Zweck ist, die heilige Schrift in die Hände der Armen und Dürftigen zu bringen, damit auch diesen unsern Brüdern das Licht heilsamer Erkenntniß leuchten, und die Quelle wahren Trostes fließen möge. Viele dieser Gesellschaften haben bereits öffentlich von ihrer segensvollen Wirksamkeit rühmliche Zeugnisse abgelegt; alle aber geben einen erfreulichen Beweis, daß man in unserer Zeit anfängt, den Werth des göttlichen Wortes inniger zu fühlen, und es allgemeiner anzuerkennen, daß ohne christliche Erkenntniß und Frömmigkeit kein Heil bey einem Volke wohnen könne.

3

Nicht

Nicht ohne christliche Theilnahme und christliches Wohlwollen wird es daher — so hoffen wir — aufgenommen werden, wenn wir Unterzeichnete hiermit bekannt machen, daß wir uns zur Stiftung einer Bibelgesellschaft für Halle und die nächst umliegenden Ortschaften, vereinigt haben.

Es würde sich, unseres Bedünkens, nicht ziemen, wenn gerade unsere Stadt, in der von jeher so manches für die Ehre des göttlichen Wortes und für dessen segensreiche Verbreitung geschehen ist, und die eben dadurch einen guten Ruf, auch im Auslande, sich erworben hat, hinter andern vaterländischen Städten in dieser Hinsicht zurückbleiben sollte. Und so hegen wir das Vertrauen, daß recht viele von den Bewohnern unserer Stadt, eingedenk des Sinnes, der in unsern Vätern wohnte, sich bereitwillig werden finden lassen, bey der demnächst zu eröffnenden Subscription einen jährlichen, sey es auch geringen Beytrag zu unterzeichnen. Die dieses thun, sind Mitglieder der Gesellschaft; und aus ihnen wird dann der engere Ausschuß gewählt werden, zur Besorgung der Geschäfte, welche der vorbereitende Verein nur vorläufig übernommen hat. Wer einen einzelnen Beytrag giebt, wird als Wohlthäter der Gesellschaft anerkannt.

Die Bewohner der umliegenden Ortschaften, welche unsere christlichen Bemühungen unterstützen, und sich an uns anschließen wollen, können ihre Anerbietungen und Wünsche deshalb an einen der Unterzeichneten richten; werden aber gebeten, dieses so zu thun, daß der Gesellschaft dadurch keine Kosten verursacht werden, und daher auf ihre unfrankirten Zuschriften

Schriften, welche sie etwa mit der Post überschieken,
zu setzen: in Angelegenheiten der Bibelge-
sellschaft.

Halle, d. 26. Jun. 1816.

Der Verein zur Stiftung einer Bibel-
gesellschaft für Halle und die nächst
umliegenden Ortschaften.

Knapp. Niemeyer. Wagnih. Dohlhoff. Kastner.
Wahron. Ehricht. Guerike. Held.
Rienäcker. Siemann.

2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle x.
J u n i u s 1 8 1 6.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 13. May dem Professor
Schreger eine T., Amalina Rosalka. (Nr. 161.) —
Den 12. Junius dem Bäckermeister Wagner eine T.,
Friederike Henriette Caroline. (Nr. 1358.)

Ulrichsparochie: Den 25. May dem Handarbeiter
Nisect eine T., Marie Christiane Charlotte Erd-
muche. (Nr. 298.) — Den 21. Junius eine unehel.
T. (Nr. 363.)

Moritzparochie: Den 13. Junius dem Lohgerber-
meister Zwarg ein S., Andreas Wilhelm. (Nr. 2136.)
— Den 21. dem Salzwirker Teller ein S., Johann
Friedrich. (Nr. 2132.) — Den 22. dem gewesenen
Soldat Eichmeyer eine T., Johanne Catharine.
(Entbindungs-Institut.) — Den 23. ein unehel.

S. (Entbindungs-Institut.) — Den 24. dem Canzelist Schlemmer ein S., Joh. Albert. (Nr. 2230.) — Den 26. dem gewesenen Unterofficier Noack eine F., Christiane Friederike. (Nr. 486.)
 Neumarkt: Den 18. Junius dem Schuhmacher Henze ein S., Johann August Carl. (Nr. 1143.) — Den 19. dem Bürger Bose ein S., Friedrich August Albert. (Nr. 1244.) — Den 23. dem Invalid Werle ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1150.)
 Glaucha: Den 22. Junius ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1893.) — Den 24. dem Handarbeiter Becker ein S., Johann Friedrich August. (Nr. 1922.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 26. Junius der Unterofficier Schröder mit M. D. Riegelmann. — Den 30. der Kaufmann Stab mit N. Chr. Heyne. — Der Schneider Burgemeister mit D. K. Burgemeister.
 Ulrichsparochie: Den 30. Junius der Strumpfwirkergefesse Schulze mit D. K. Bernstorff. — Der Handarbeiter Tiszet mit Ch. K. Oppermann.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 27. Jun. des Unterofficiers Junke Wittwe, alt 60 J. 11 M. Steckfuß.
 Moritzparochie: Den 30. Jun. des Schenkewirths Bärwald S., Johann Carl Christian, alt 1 J. 3 M. Zahnsieber.
 Glaucha: Den 22. Junius ein unehel. S. todtgeb. — Den 25. des Branntweinbrenners Schmidr Wittwe, alt 62 J. 9 M. 3 T. Entkräftung. — Den 27. der Handarbeiter Krtig, alt 85 J. 2 M. Brustkrankheit.

(Die eingegangenen milden Wohlthaten für die Armen der Stadt sollen im nächsten Stück angezeigt werden.)

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Halb Knaster das richtige Pfund 8 Gr., geschnittenen Portorico zu 10 und 12 Gr., Knaster zu 16 und 20 Gr. auch 1 Zhr.; alle diese Tabake sind sehr leicht, gut von Geruch und Geschmack, auch lange in der Pfeife brennend; schönen Caroliner Reiß 9 Pfund für 1 Zhr., so wie alle andere Materialwaaren in bester Güte und zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst

Ludwig Conrad,
in der großen Ulrichstraße Nr. 30.

Das wieder gesponnene und gebleichte Baumwolle, als auch die feste Sorte Zucker in kleinen Hüten à 9 Gr. das Pfund angekommen, meldet
May.

Ein vollkommen gutes Klavier steht bey mir zu verkaufen oder zu vermietthen. Meine Wohnung ist jetzt auf dem alten Markte Nr. 547 neben dem Conditor Herrn Schmidt.

Musiklehrer Erich.

In des Hrn. Hofrath Schütz Hause Nr. 294 auf der Galgstraße ist die mittlere Etage von künftige Michaelis an zu vermietthen.

Im Hause 2160 vor dem Klausthore ist ein Logis in der zweyten Etage von 4 Stuben im besten Stande mit allen Zubehör zu vermietthen, und kann zu Michaelis bezogen werden, auch kann es vereinzelt werden. Einige Kinderbetten sind billig abzulassen.

Fr. Mende.

In dem Schwarzeschen Hause auf dem Stroshofe ist von jetzt an parterre eine Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Speisekammer, und zu Michaelis die obere Etage zu vermietthen.

Zwey bequeme Familienlogis sind zu vermietthen in Nummer 748 auf dem Schülershofe.

Hausverkauf.

Auf den 15ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr soll in der Behausung des Unterschriebenen das hinter dem Rathhause hieselbst Sub. Nr. 233 belegene mit einer Einfahrt versehene Haus, worin 14 Stuben, 17 Kammern, 2 große Säle, ein Auditorium, ein Garten mit einer Gartensube, 3 Küchen, 4 Keller, 2 Pferdeställe, ein Wagenschuppen, mehrere Holzställe, geräumige Böden, Brunnen; und Röhrenwasser, ein Waschhaus und ein Wollhaus befindlich sind, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden.

Ein bedeutender Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben.

Halle, den 1. Julius 1816.

Dr. Carl Jacob Scheuffelbuth.

Es ist in der kleinen Ulrichsstraße hieselbst ein 3 Stockwerk hohes massives Wohngehöfte aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 14 Stuben, 15 Kammern, 2 Küchen nebst Speisekammern, Rauchkammer, Waschhaus, 2 Heu- und 2 Getreideböden mit Winde und 2 Kammern, Hofraum, Einfahrt, Stallung zu 12 Pferden, 2 Keller, Brunnen; und Röhrenwasser. Ueber die Beschaffenheit des Hauses und die mit wenigen Kosten zu bewirkenden Schadhafigkeiten einzelner Theile desselben wird, erforderlichen Falls, Herr Rathmann Mellin gern die nähere Auskunft ertheilen; die Kaufbedingungen sind in dem Bureau des Leihhauses, Galgsstraße Nr. 281, zu erfragen.

Halle, den 19. Junius 1816.

Eine milchende Ziege steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Allerley gute brauchbare Zinn- und Kupfergeschirre oder Gefäße sind bey uns sehr billig zu kaufen und wird dagegen auch anderes altes Zinn, Kupfer und Messing angenommen.

Kayser und Comp.
Steinstraße Nr. 132.

Lotterie. In der nunmehr beendigten 5ten Klasse der 33sten Klassenlotterie fielen außer den kleinen Gewinnen von 10 und 25 Thlr. noch nachstehende größere in meine Collecte, als: 1 Gew. von 2000 Thlr., 1 Gew. von 500 Thl., 2 Gew. von 200 Thlr., 2 Gew. von 100 Thlr., und 10 Gew. von 50 Thlr.; die kleinern Gewinne können sogleich in Empfang genommen werden.

Zur 1sten Klasse der 34sten Lotterie, welche den 10ten August gezogen wird, sind ganze Loose à 2 Thlr. 14 Gr. in Golde, so wie auch halbe und Viertellose bis spätestens den 2ten August bey Endesunterzeichneten zu haben. In dieser 34sten Lotterie, welche ohne Riesen ist, befindet sich 1 Gew. von 100,000 Thlr., 1 Gew. à 50,000 Thlr., 1 Gew. à 20,000 Thlr., 1 Gew. à 15,000 Thlr., 1 Gew. à 10,000 Thlr., nebst mehreren ansehnlichen Gewinnen; auch ist die Einrichtung so getroffen, daß jeder, der in den 4 ersten Klassen einer Gewinn bekommt, ein Kaufloos frey zur folgenden Klasse und noch einen kleinen Ueberschuß erhält; es bitet um gütigen Zuspruch der Kaufmann Kunde in Halle, wohnhaft am Markt in der Schmeerstraße.

Zur Auspielung des Hornmelodions, welche in der 40sten kleinen Berliner Geldlotterie geschieht, sind Loose, wovon jedes 10 Nummern enthält, zu 1 Thlr. in Golde zu haben bey

Lehmann und Kunde.

Halle, den 2. Julius 1816.

Eine neue in 4 Stahlfedern hängende ganz verdeckte vierstizige Chaise steht zu verkaufen, und kann täglich besehen werden. — Auch sind gute Wettiner Steinkohlen immer vorräthig zum Verkauf in Nr. 700 am alten Markt. Halle, den 1. Julius 1816.

J. G. Uhde.

Ein mit guten Zeugnissen versehener gelehrter Kunstgärtner ohne Familie wünscht binnen hier und Michaelis ein anderweites Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist die den Erben des hieselbst verstorbenen Herrn Assessor Bourdeau gehörige auf 150 Thlr. tarirte Braugerechtigkeit sub Nr. 128 der Brautafel Schuldenhaiber subhasirt, und

der 8te August dieses Jahres 10 Uhr zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Braugerechtigkeit zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine an Gerichtsstelle, vor dem genannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Dr. Stisser, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Braugerechtigkeit zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konfirirenden Realprätenden hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Conservation ihrer ewanigen Gerechtsame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besizer und insoweit sie die Braugerechtigkeit betreffen, nicht weiter werden gehöret werden.

Halle, den 17. May 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Einige Stück feine schwarz, weiß, blau melirte $\frac{3}{4}$ breite Lächer sind zu den Fabrikpreis von 2 — 3 Thlr. pro Elle zu haben bey

S. Müller. Fleischergasse Nr. 133.

Im Michaelischen Hause auf der Fleischergasse Nr. 134 sind zwey Stuben mit Zubehör an 2 Familien zu vermietthen. Die Eine davon kann sogleich bezogen werden.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgerichte ist das den minderen Erben des hieselbst verstorbenen Herrn Doctoris Medicinae Jacob, Louise und Betty Jacob zugehörige, alhier am Paradeplatz sub Nr. 1071 belegene, auf 1130 Thlr. nach Abzug der Lasten taxirte Haus nebst Seiten- und Hintergebäuden, Hof und Garten auf Antrag des Herrn Vormundes subhastirt, und der 10ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, in welchem die nähern Kaufbedingungen eröffnet werden sollen, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Hirsch, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, und nach erfolgter Genehmigung des Königl. Hochtbl. Puppillen-Collegii zu Halberstadt, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 7. Junius 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

2000 Thlr. auf Stadtacker und 2000 Thlr. gegen Faustpfand in Staatspapieren au porteur sind gegen billige Zinsen auszuliehen, und

1 Haus in der Steinstraße, so wie mehrere andere zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bey dem
Calculator Deichmann,
Steinstraße Nr. 174.

Conisch glatte Tassen, feines, mittleres und Auschuß-Steinguth und blaue Tassen sind bey Unterzeichneten angekommen.

J. A. Holzmüller.
Märkerstraße Nummer 460.

Unsern hochzuverehrenden Gönnern, Verwandten und Freunden machen wir unsere am 30. Junius d. J. vollzogene Verheirathung schuldigt bekannt, und empfehlen uns ihrem Wohlwollen.

Zugleich verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir unsere bisherige in der großen Steinstraße belegene Material- und Tabakshandlung unter der Firma: Staatsche Handlung, fortführen und uns bestreben werden, durch gute Waaren und billige Preise uns das Vertrauen des hochgeehrtesten Publikums zu verdienen.

Halle, den 2. Julius 1816.

Der Kaufmann Staab.

Christiane Auguste Staab geb. Heyne.

Vor einigen Jahren versammelte sich jeden Freytag Nachmittag im Garten der Maille eine große Gesellschaft Herren und Damen zur geselligen Unterhaltung. Um diesen geselligen Zirkel wieder bey mir zu vereinigen, werde ich von jetzt an jeden Donnerstag in meinem wohl eingerichteten Garten Musik halten, wozu ich so wohl meine bisherigen hochgeehrtesten Gäste, als auch alle diejenigen dazu gehorsamst einlade, die sich in freyer Natur einen recht angenehmen Nachmittag verschaffen wollen, und verspreche ich, alle meine Kräfte aufzubieten, um mir durch gute Bewirthung die völlige Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Halle, den 16. Junius 1816.

Der Wirth auf der Maille Weise.

Wer ohne schriftliche Beglaubigung von uns Jemanden auf unsern Namen etwas kauft oder verabsolgen läßt, hat keine Entschädigung zu erwarten.

Kayser und Comp.

Ich bin Willens, mein Haus in der Schmeerstraße Nr. 466 zu verkaufen. Auch kann, wenn es verlangt wird, die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Schuhmachermeister Ellich.

Es wird ein Geschäft: Gehülfe gesucht.

Kayser und Comp.